

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Kočevoje,

Sonntag, den 20. November 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Bezüge sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen: Ausnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje

Die Wahrheit sickert immer deutlicher durch.

Die Gemeindevahl ist vorüber. In massenhafter Verbreitung in deutscher und slowenischer Schrift kommen immer mehr Gegensätze und Unwahrheiten zum Vorschein. Wer könnte auch immer eine ungeschickte Lage kritischem Blicke verbergen? So ergeht es dem Bürgermeisterkandidaten Dr. Sajovic. Wenn wir seine „Nova Samouprava“, seine deutschgeschriebene Zeitung „Die Wahrheit“ einer aufmerksamen Betrachtung unterziehen, so müssen wir tatsächlich staunen, daß es heute noch Leute geben soll, die solchem Geschreibsel aufsitzen können. Lesen wir nur einmal seinen Dank an seine Wähler! Die slowenische Fahne, die Ehre unseres slowenischen Namens ist gerettet. Alle Unterdrückungen, alle Drohungen mit Entlassung aus dem Dienste, alle gegnerischen Intrigen, nicht einmal die Hausdurchsuchungen(?) sowie die verschiedenen ungesetzlichen Akte konnten uns daran hindern, schreibt Dr. Sajovic. Zur besonderen Ehre gereicht aber dem slowenischen Namen in Kočevoje das volksbewußte Auftreten, die Disziplin der slowenischen Arbeiterschaft in Kočevoje. Mit dem Kügelchen in der Hand haben sie alle Anbote, terroristische Akte und Drohungen zurückgewiesen usw.

Hier gibt also Dr. Sajovic offen zu, daß ihn fast ausschließlich die slowenische Arbeiterschaft in diesem Wahlkampfe unterstützt hat. Und warum sie dies getan hat, tun mußte, ist allen hier klar. Jetzt noch liegen vor den Arbeiterhäusern am Kohlenwerke große Stöße Brennmaterial aus gutem Bauholze und anderen brauchbaren Hölzern, welche auf Anweisungen des Dr. Sajovic aus dem städtischen Waldvermögen gratis und ohne jedwede Beaufsichtigung geholt werden durften. Jetzt noch sind viele Kehlen feucht, die sich zur Zeit des Wahlkampfes angesogen haben, als wollten sie den Kamelen gleich auf längere Dauer vollgeoffen sein. Die Advokaturkanzlei dieses Wahlwerbers war zur Zeit des strengsten Alkoholverbotes ein Tummelplatz durstiger Wähler. Dort wurde gratis getrunken und Alkohol in verschiedenen Formen gereicht. Nicht vergessen kann werden die Anzahl der Bekleidungsstücke, Schuhe und dergl., welche aus irgend einem unsichtbaren Fonde in die Hände der „selbstbewußten, übernationalen“ Arbeiterwähler spendiert worden sind. Mit solchen Methoden und unter Zuhilfenahme eines nationalen Geschreies und Geschreibsels kann man heute, zur Zeit unverkennbarer Not, ganz sicher aus einem jeden Schlappschwanz einen strammen, nationalbewußten Wähler fabrizieren. Wir gratulieren zu solcher Methode und zur Quelle dieses Glückes, welche derartige Manöver

erleichtert. Wir brauchen dies nicht mitmachen; die heimische Wählerchaft erfüllte ihre Pflicht auch ohne derartige verabscheuungswürdige Praktiken.

Bei diesem Anlasse und angesichts dieses offenen Einbekenntnisses des übernationalen Standpunktes des Dr. Sajovic müssen wir mit Abscheu an jene Männer heimischen Blutes denken, welche ihre Kugel für derartige Zwecke opferten. Uns fehlen in unserer Bilanz gerade noch die Kugeln für ein Gemeindeauschußmitglied; sie sind auch in die zweite Kiste gerollt und haben mitgewirkt, um einige Blähhälse noch mehr aufzublähen. Das Gewissen brenne zum Danke dafür diesen Herrschaften noch über ihren Tod hinaus.

Nicht um nationale Ideen geht es hier! Um Wirtschaft, um den Versuch, zu retten, was uns geblendete Verwirrter noch übrig gelassen haben. In die Gemeinde gehört kein Parteihaber, sondern nur ein Gedanke und das ist die gemeinsame Wirtschaft ohne Unterschied auf Rassen oder Familien. Die Gemeinde samt ihren Einnahmen darf und kann für die Folge eine einseitige Bevorzugung gewisser Elemente nicht ertragen, und indem dies ein Teil der von Dr. Sajovic so verschmähten slowenischen Intelligenz eingesehen hat, hat sie den einzigen richtigen Weg beschritten, jenen Weg, der zum Kampfe gegen Parteiherrschaft führt. Zu diesem Entschlusse beglückwünschen wir genannte Herren recht aufrichtig.

Und er schreibt weiter, Dr. Sajovic nämlich:

Er geht in einem anderen Artikel dieser Nova Samouprava über auf den Zusammenbruch, auf die Bestellung Gottschees durch slowenische Beamte, denen bald auch Gewerbetreibende und Notar und Advokaten nachgefolgt sind. Dadurch habe sich die schon vorhandene slowenische Mehrheit verstärkt zur Zweidrittelmehrheit. Dabei kränkt sich Artikelschreiber, daß diese Mehrheit in Folge der 20 deutschen Umgebungsgemeinden nicht recht gefestigt sei. Während die deutsche Bürgerschaft auf eine dementsprechende Tradition zurückblicken kann, diszipliniert sei und national denke, seien hier besonders die slowenischen Beamten scheinbar anders gestimmt. Sie fühlen sich mehr disponiert für einen gesellschaftlichen Anschluß an die Bürgerschaft, als an die slowenische Arbeiterschaft. (Wir glauben, daß es dem Dr. Sajovic auch nicht unangenehm wäre, wenn er in ein besseres Verhältnis zu den Bürgern kommen könnte. Die Schriftlg.) Er nennt hier die Beamten Bazillenträger für Undiszipliniertheit, was umso eher schädigend wirke, wenn diese Bazillenträger obendrauf auch noch bessere und führende Beamtenposten innehätten.

Einen großen Platz in diesem Artikel räumt dieser Mann dem Gottscheer Schulwesen ein. Seinerzeit hätten die Südmärk und der deutsche

Schulverein alles in einem gegen die Slowenen gerichteten Ton erzogen. Die Gottscheer hätten bezw. haben im Jahre 1923 radikal mit der Absicht gewählt, um diese serbische Partei gegen die Slowenen auszuspielen. Dr. Sajovic scheint sich nicht mehr recht an alles zurückzuerinnern zu können, indem er hier behauptet, daß sich die radikale Partei zum Danke für diesen Wahl dienst dennoch nur für die Gewährung allgemeiner Erfordernisse herbeigelassen habe. Für Privilegien hätte sie kein Verständnis gehabt. Wir wissen es heute noch recht gut, was uns dieser Herr damals alles versprochen, und wir sehen ihn noch jetzt, wie er damals, als er witterte, daß sich die Gottscheer Bauernpartei von ihm und seiner für die Bauernpartei nicht ehrlich gemeinten Politik abwendete, in das Versammlungslokal mit einem Telegramme aus Belgrad höchstpersönlich hineinlief, um uns mitzuteilen, daß es seiner Intervention gelungen sei, daß die Gottscheer neben der Staatsfahne auch ihre heimische weiß-blaue Fahne aushängen dürfen. Dieses beinahe einzige Zugeständnis, daß man ja doch nur als nationales Privilegium werten darf, war natürlich für die Bauernpartei für weiterhin nicht maßgebend, um nochmals von Dr. Sajovic genasführt zu werden. Man wählte von dort weiter mit der Slowenischen Volkspartei und ließ den Dr. Sajovic ganz einfach stehen, schon deshalb, um ihm zu beweisen, daß man nicht an ihn angewiesen ist.

Es wirkt daher höchst komisch, wenn heute ein Dr. Sajovic hier in diesem Blatte gegen alles wettet, was angeblich gegen die slowenischen Interessen ist. In Wahrheit ist natürlich die ganze Wahl samt ihrem Ausgange nicht gegen die slowenischen Interessen, sondern lediglich gegen eine korrupte Wirtschaft gerichtet und von allen vernünftigen Leuten unterstützt.

Direkt herzig wirkt die Naivität, mit welcher der Artikelschreiber die finanzielle Seite hier behandelt. (Der ganze Gemeindevahlkampf dreht sich begreiflicherweise ja doch nur um das goldene Kalb, um die alte Sparkasse und um die Deckung für die zur Liquidierung gezwungene Merkantilbank.) Er schreibt hier: Als die Gottscheer den Erfolg des Abgeordneten Skulj in der Lehrerfrage sahen, bekamen sie Vertrauen. Gegen Anstalten, welche sich fest in slowenischen Händen befanden, bot Skulj die Eröffnung einer deutschen Geldanstalt an und ermöglichte solcherart die finanzielle Unabhängigkeit von den Slowenen. Mit Hilfe des Genossenschaftsverbandes, welcher sogar nebst anderem Entgegenkommen auch eine Buchhaltungskraft zur Verfügung gab, stellte man die Spar- und Darlehenskasse auf usw. Scheinbar etwas vergrämt wird dann zugegeben, daß diese Spar- und Darlehenskasse in kürzester Zeit ihren

Einlagenstand auf acht Millionen Dinar bringen konnte, was natürlich nur einer rücksichtslosen Hezke in der „Gottscheer Zeitung“ zu verdanken war. Jetzt seien die Agitatoren aber vorsichtiger, weil sich bei diesen Einlagen sonst das Blatt wenden könnte. Diesbezüglich kann sich dieser Artikelschreiber wohl beruhigen, denn die Einleger der neuen Spar- und Darlehenskasse sehen in dieser und im Verkehre mit ihr eine tadellose Ordnung und derartige Vorteile, daß wohl nicht so bald eine Wendung eintreten kann. Hätte Dr. Sajovic als seinerzeitiger Bürgermeister in der städtischen Sparkasse auch in diesem Sinne gearbeitet und dahin getrachtet, daß man der wenig Vertrauen erweckenden Merkantilbank nicht so viel Einlagen kreditiert hätte, dann wäre heute dort der Rückfall des Institutes nicht erfolgt. Hätte man die verlässlichen Bürger und Besitzer beider Nationen in Amt und Würden gelassen, dann wäre es niemals zur Gründung einer neuen Kasse gekommen.

Im übrigen aber hat Dr. Sajovic in diesem Artikel offen zugestanden, daß die Gottscheer von einigen Leuten finanziell mit dem Momente abhängig geworden sind, wo man den alten Sparkassenausschuß durch einen Ausschuß ersetzte, welcher nicht mehr in dieser Form von der Gemeinde gewählt werden konnte wie seinerzeit.

Schon versteht er auch den offensichtlichen Zusammenbruch der heimischen Merkantilbank und der übrigen Unternehmungen der Firma Raffez zu bemängeln. Natürlich ist auch hier wieder die neue Spar- und Darlehenskasse schuld. Nach unserer Meinung ist bei jedem Krach, der durch falsche Spekulation entsteht, immer der Spekulant selbst schuld und in unserem Falle gewiß nicht die neue Sparkasse. Sie mag vielleicht durch ihre rasche Entwicklung diesen Verfallsprozeß beschleunigt haben, aber nachdem ja Dr. Sajovic behauptet, daß die Gottscheer vom slowenischen Kapital vor der Gründung der neuen Sparkasse abhängig waren, so ist nur schwer zu verstehen, warum dann die neue Sparkasse alles umgebracht haben soll. In diese Kasse wanderten ja doch nur deutsche Einlagengelder, während über das Kapital der Slowenen heute noch die bisherige Leitung verfügen kann.

Einen Satz für sich bedeutet wohl die Behauptung, daß Dr. Sajovic den Gottscheern als Bürgermeister zu selbständig und energisch sei; dieser wird sich sicherlich nicht für gottscheerische Interessen heranziehen lassen. Er deutet hier wieder auf den alten Konsumverein, während er besser daran getan hätte, auf den großen Krach, gegen den der arme alte Konsumverein nur ein Hascherl ist, etwas hinzuweisen. Ganz im Banne der Verbindung Slow. Volkspartei, Gottscheer und Dr. Rajhdemokraten kann er in der Folge dieser Zeitung nicht genug daran tun, auf diese Verbindung hinzuschauen, um sich hierbei als den Retter der nationalen Slowenen, als den Schirmer der nationalbewußten slow. Arbeiter hinzustellen. Alles ein großes Verdrehungsstück, dessen Hauptzweck darin gipfelt, die neugierigen Augen der Gottscheer slowenischen und deutschen Bürger von dem unangenehmen Verhältnis: Städtische Sparkasse-Merkantilbank abzulenken, vielleicht auch um zu bezwecken, hier auch weiterhin noch den großen Schutzschild bereitzuhalten. Ob der Artikelschreiber nicht an den berühmten Spruch denkt: Varus, gib mir meine Millionen wieder! Der Varus vom Teutoburger Wald konnte seine Legionen ebensowenig zurückstellen, wie der Gottscheer Varus die Millionen der städtischen Sparkasse zur Gänze zurückzahlen in der Lage ist. Diese Dinge verschweigt uns natürlich die Zeitschrift „Die Wahrheit“.

Der Grundkauf des Vermögensverwaltungsgerenten.

Der Vermögensverwaltungsgerent Herr Gerichtsrat Jerman kaufte von Frau Christine Höningmann den neben dem Gasthaus Beljan gelegenen Acker an, um darauf Bauplätze für die neu zu erbauenden Beamtenhäuser zuweisen zu können. Da der Kaufschilling für diesen Grund ganz unberechtigt hoch ist und der Grund übrigens nicht die geringste Eignung für die Erbauung von Wohnhäusern besitzt, vielmehr nur mit dem Titel besserer Sumpf bezeichnet werden darf, so rief dies den ganz berechtigten Protest sämtlicher Stadtbewohner hervor.

Erstens der Preis per 23 Dinar pro Quadratmeter! Dann kann man beinahe auf dem ganzen Grund keinen Spatenstich auch zur Sommerzeit machen, um nicht sofort auf Grundwasser zu kommen; ferner gäbe es dort keine Keller und keine gesunde Parterrewohnung; schließlich hat die Gerentschaft bereits angedeutet, daß man dann auch noch den angrenzenden Kaffeegrund dazukaufen könne, und zwar begehrt dieser, weil dort schon wenigstens kultiviert wurde, pro Meter 80 Dinar!!

Nachdem Vermögensverwaltungswahlen jetzt doch ausgeschrieben werden müssen und der Herr Gerent gar nicht mehr die dringliche Notwendigkeit eines Kaufabschlusses für so wichtige Angelegenheiten gegeben sehen mußte, so wurde eine Entschliebung beantragt und an den Beliti župan weiter gegeben, in welcher gegen diese Art von Vermögensverschleuderung lebhaft protestiert wird. Ein ähnliches Protestschreiben wurde auch von Seite der Demokraten und Slow. Volkspartei weiter geleitet.

Dieser Acker wäre mit diesem ganz unberechtigten Preis samt den Übertragungsspesen auf über 750.000 Kronen zu stehen gekommen; das Anplanieren und Kanalisieren würde natürlich das Mehrfache dieses Betrages ausmachen, und so muß man sich tatsächlich wundern, wieso man auf so eine unglaubliche Idee verfallen konnte. Die Vermögensverwaltung hat selbst einen großen, schönen Baugrund für viele Häuser und könnte diesen gratis geben und die 750.000 Kronen ersparen. Dieser Baugrund, der heutige Viehplatz, ist hoch und trocken gelegen, in gesunder Gegend, auch im Anschlußbereiche für Wasser und Licht und würde gesunde und feine Beamtenwohnungen garantieren. Außerdem aber gibt es eine Unmenge von Gründen, die um ein Viertel dieses Preises in besserer Lage erhältlich sind. Beamtenhäuser wünschen die Beamten nicht in den Sumpf und in den Staub und Straßenverkehr hineingebaut. Der Beamte, der Ruhe braucht für seine Nerven, zieht die ruhigeren Viertel überall vor und deshalb lasse man in erster Linie die Herren Beamten selbst die Plätze auswählen.

Der Ausbau der Gottscheer Bahn endgültig beschlossen.

Die Notwendigkeit und der große Nutzen der Verlängerung der Bahn von Gottschee aus bis zum Anschlusse an die nach Sušak führende kroatische Linie wurde noch von niemandem in Abrede gestellt. Und trotzdem ist es bis heute nicht zur Ausführung gekommen. Was den Bau verhinderte, war weniger der Mangel an geldlichen Mitteln, als die auseinander gehenden Meinungen über die Führung der Strecke. Fachleute, wie Klobič, Hrovat, waren von Anfang an für die Verlängerung der Bahn über Mösel-Graflinden-Tscheplach und ihrer Ansicht war das ganze Gottscheer Unterland und Weißkrain. Die Banjaloker und die Gegend von Fara und Dsilnica sowie die angrenzenden kroatischen Gebiete verlangten die Durchführung des Müsilprojektes und als der Bezirkshauptmann Župnek mit einer dritten

Trasse hervortrat, nach der die Verlängerung der Bahn über Stalzers Kiege nach Cabar und Delnice gehen sollte, war selbstredend das ganze Hinterland und die anschließenden slowenischen Gemeinden für ihn.

Seit dem heurigen Sommer arbeitete eine eigene, vom Verkehrsministerium bestellte Kommission an Ort und Stelle. Alle vorliegenden Projekte hat sie überprüft und zum Schlusse dem Minister die Linie über Mösel vorgeschlagen.

Am 8. November hat nun der Eisenbahnminister diesen kommissionellen Beschluß als definitiv geltend unterschrieben und angeordnet, daß die abschließenden Trassierungsarbeiten sofort zu beginnen haben und der Bahnbau spätestens im Frühjahr 1929 in Angriff genommen werden soll. Die Kosten werden aus der bekannten in Amerika aufgenommenen Dollaranleihe bestritten.

So wird denn nach siebenjährigem Hin- und Herreden der Ausbau doch zustande kommen und sicherlich im Lande zu wirtschaftlichem Aufschwunge bedeutend beitragen.

Sache aller in Betracht kommenden Kreise aber ist es, sich dafür einzusetzen, daß die Strecke von der Stadt Gottschee aus eine solche Anlage erfährt, daß damit auch dem Hinterlande und der Banjaloker Gegend in etwas gedient wäre.

Die definitive Linie wird diese Richtung nehmen: Von Gottschee nach Mösel, Reintal, Graflinden, von hier durch einen Tunnel nach Tscheplach, Doljna Podgora, Altenmarkt, Radence-Speharija, Močile, Mali Jadr, Kamensko. Bei Vrbovsko findet die Verbindung mit der kroatischen Linie statt. Die neue Linie soll dann über Vinica mit Tschernembl verbunden werden.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Die Handelskammerwahl) hat mit dem vollen Siege der Slowenischen Volkspartei geendet, denn von 48 Mandaten hat sie 32 errungen. Die Slowenische Volkspartei hat auch alle Gottscheer Stimmen erhalten. Unter den Gewählten befindet sich auch der Gottscheer Bürger und Kaufmann Herr Matthias Rom.

— (Die Herbstsession der Gebietsversammlung) wurde am 5. November eröffnet und in ihr vom Präsidenten über alle im Laufe des Sommers mit der Regierung in Belgrad gepflogenen Beratungen Mitteilung gemacht. Als Beratungsgegenstände für die weiteren Sitzungen, welche erst am 2. Dezember wieder beginnen, kündigte der Ausschuß ein neues Gemeindegengesetz, die Errichtung eines Auswärtigenamtes, die Novellierung des Kollekturablösungsgesetzes, die Einbringung einer neuen Gemeindeordnung und eines neuen Armenversorgungsgesetzes sowie eines neuen Straßengesetzes an.


— (Der Gottscheer Kalender 1928) ist erschienen und bei Herrn Kaufmann Alois Kresse sowie in der Buchhandlung des Herrn Matthias Rom in Gottschee erhältlich. Eine Besprechung seines Inhaltes bringt die nächste Folge unseres Blattes.

— (Staatsfeiertag.) Donnerstag den 1. Dezember ist Staatsfeiertag und müssen an diesem Tage die Geschäfte in Stadt und Land geschlossen sein. Handelsgremium.

— (Dankagung.) Beim Abschiede von Slowenien danke ich allen Freunden unserer Abstinenzbewegung, allen Behörden, allen Mitarbeitern, vor allem aber allen unseren Schwestern und Brüdern für die große Hilfe in der Zeit meiner Antialkohol- und Antinikotinarbeit unter der Jugend in Slowenien. Ich bitte, sie mögen mich auch in Zukunft und noch intensiver in meinem größeren Wirkungskreise in Zorn unterstützen. Alle in den Kampf um die Gesundheit.

Dr. Mitič.

Schicht-Wäsche



Einweichen mit Wasch-
Extrakt „FRAUENLOB“
Herauswaschen mit
Schicht's Terpentin-Seife.

— (Die Gemeindevahlen in den Gottscheer Landgemeinden) finden am 8. Jänner 1928, die Vorsteherwahlen am 15. Jänner statt. Dabei ein möglichst einheitliches Vorgehen zu bewahren, sowie allen Ständen nach Tunlichkeit eine Vertretung zu gewährleisten, erheischt das Wohl jeder Gemeinde. Als Kandidaten sollen Männer herausgesucht werden, die nicht nur ihren Namen herzugeben, sondern im Ausschusse auch stets mitzuarbeiten bereit sind.

— (Personalmeldung.) Regierungsekretär Dr. Dereani ist von Gottschee nach Marburg versetzt worden.

— (Landwirtschaftliche Vorträge) in den einzelnen Gemeinden in der Winterzeit abzuhalten, hat sich der neue Bezirksökonom Herr Hladnik bereit erklärt. Zu diesem Behufe wolle ihm mitgeteilt werden, an welchem Tage sie gewünscht wären und welches Fach, Feldwirtschaft oder Viehzucht, Obstbau, Bienenzucht, Kunstdüngerverwertung vor allem behandelt werden soll.

— (Vernachlässigte Erkältungen) haben oft die schlimmsten Folgen. Als ein altbewährtes Mittel gegen Husten, Katarrh der Atmungsorgane, Heiserkeit und Verschleimung sind Kaisers Brustkaramellen fast in der ganzen Welt bestens bekannt und nunmehr in der Originalqualität in Apotheken, Droguerien und wo Plakate sichtbar erhältlich.

— (Der nationale Held und Retter) der slowenischen Arbeiterschaft hat also in einem endlosen Wust und unter erdrückender Presseverschleuderung seinen Standpunkt nicht durchsetzen können und so fragen wir erstaunt, was eigentlich den Dr. Sajovic bewegen kann, sich so national hervorzutun? Warum er dieses nationale Hervortun mit ganz offener Mitwirkung deutscher Stimmen erfechten wollte? Warum er für diesen Zweck deutsch geschriebene Propaganda bis ins letzte Dorf hinaus schleudert? Warum er so viele Liter Wein gezahlt hat, warum er so viele Schuhe verteilt hat? Warum er so viel Holz stocken ließ, auch aus seinen Anteilen, deren Grenzen er wahrscheinlich nicht zeigte. Hierbei kam es natürlich vor, daß man überall schönsten Jungholz stockte, weil es angeblich Dr. Sajovic erlaubt. Viele Fuhrwerke förderten solcherart in anderen Besitzungen gestocktes Holz auf das Kohlenwerk. Das Schönste hierbei ist, daß auf diese Weise Stimmen

gefangen wurden mit Mithilfe anderen Eigentumes.

Der Endeffekt wird trotzdem nur ein neuer Bürgermeister sein, begleitet von einer dementsprechenden Anzahl von Untersuchungen und Verantwortungsgeschichten. Wir verlangen strengste Verantwortung und Haftpflicht für alle begangenen Fehlgriffe. Hier wird die Regierung auf jeden Fall einmal die Schuldigen der entsprechenden Bestrafung zuzuführen haben. Es ist ein Skandal, was hier unter dem Titel „national“ für Schindluder getrieben wird.

Gottscheer, euer heimisches nutzbringendes Geldinstitut im Ländchen ist die neue Spar- und Darlehenskasse in Gottschee.

— (Unter Zuschriften) bringt hier die Samouprava einen Artikel, welcher sich darüber lächerlich macht, daß der neu zu wählende Bürgermeister Dr. Rajh als Starosta (Obmann) des Sokolvereines umgeben sein wird von sechs deutschen Gemeinderäten, weil die übrigen slowenischen Gemeindeausschüsse deshalb, weil sie Staatsbeamte sind, nicht in den Gemeinderat kommen können.

Die faktischen Herren der Gemeinde werden also die Deutschen, diese Deutschnationalen sein und die slowenische Mehrheit wird künftighin von diesen Deutschen kommandiert werden. Der Bürgermeister wird das machen müssen, was ihm diese Deutschen anbefehlen werden, widrigenfalls sie ihn wieder dorthin zurückschicken werden, wo er hergekommen ist.

Weil aber die Mehrheit von einundneinhalb Mann nicht hinreichend sein wird, um die slowenische volksbewußte Mehrheit von 11 Mann kooptieren zu können, und weil die Mehrheit, welche gedeckt ist durch das Feigenblatt von vier slowenischen Beamten, eine deutschnationale Nebenregierung in Gottschee unterstützt, wird man sich jedenfalls auf Neuwahlen vorbereiten müssen. Wir bezweifeln aber sehr, daß es im Interesse des Staates gelegen sein kann, daß die Staatsbeamtschaft in Kočevje eine deutschnationale Nebenregierung unterstützt und noch dazu im lebhaften Gegensatz zur erdrückenden Mehrheit der slowenischen Bevölkerung.

So versteht es einer im Sajovicblatt hinzustellen und die Beamten zu verdächtigen. Weil einige Herren offen empört sind über die Wirtschaft hier in der Stadt, stellt sie jemand als nationale Verräter, als Schädiger des nationalen

Ansehens unseres Staates hin. Natürlich würde es dem Artikelschreiber oder dem Dr. Sajovic selbst mehr angenehm sein, wenn ihm alle so zur Verfügung ständen, wie mehrere Herren des hiesigen Bezirksgerichtes, von denen einige in der Kanzlei des Advokaten Dr. Sajovic gefotten und gebraten zu sein scheinen.

Ob dies dem Ansehen eines Gerichtes förderlich sein kann, muß sehr bezweifelt werden.

— (Wie kommt das?) In der „Nova Samouprava“, dem Blatte des Dr. Sajovic, weist die Annonce der städtischen Sparkasse den Einlagenstand vom 1. Juli 1926 mit Dinar 20 836.000 aus. Warum wird dort nicht der jetzige oder der Stand vom 1. Juli 1927 ausgewiesen?

— (Kunstdünger) und zw. Thomasschlacke 20prozentige und Kainit 15prozentig wird jetzt zu gleichen Teilen als Wiesenkunstdünger von der Landwirtschaftsfiliale ausgegeben. Preis für Mitglieder 5.20 K und für Nichtmitglieder 5.40 K für ein Kilogramm. Kunstdünger für Frühjahrskopfdüngung wird bestellt und rechtzeitig zur Verfügung stehen. Jene Landwirte, die Kunstdünger bestellt haben, wollen sich daher mit der Übernahme desselben beeilen. Pro Joch Wiesengrund wird allgemein 400 bis 450 Kilogramm Kunstdünger verwendet.

— (Das Sajovicblatt Samouprava) schreibt über den Ausgang der Gemeindevahlen recht scharf gegen die hiesigen Angehörigen der Slowenischen Volkspartei und gegen die Demokraten, weil sie sich nicht in die Reihen des Dr. Sajovic stellten und es daher ermöglicht haben, daß die verbissenen Deutschnationalen sich heute in die Faust lachen können. Es sei nur auf diese Art möglich geworden, schreibt dieses Blatt, daß die Slowenen durch diese Stimmenzersplitterung heute nicht mehr die Zweidrittelmajorität in der Gemeinde hätten; während die Deutschnationalen (wenn uns Dr. Sajovic immer den deutschnationalen Standpunkt so hervortreiben wird, könnte schließlich wirklich der eine oder der andere von den hiesigen Deutschen daran denken, daß er deutscher ist, als er bisher selbst glaubte) durch ihr strammes Zusammenhalten jeden einzelnen Mann zur Wahl treiben und so uns auslachen. Die auf der zweiten Liste gewählten Kandidaten und Vertreter sind alle Söhne slowenischer Mütter, so behauptet Dr. Sajovic in seinem Blatte. Ob aber die Namen Heinrich Hönigmann, Ferdinand Tschinkel (Baiersch Nachfolger), Adolf Porupsky, welche auf der Sajovicliste figurieren, auch so waschechte Slowenen sind, das bezweifeln wir. Während der letztere ganz deutscher Abstammung ist, haben die beiden ersteren zumindest deutsche Väter gehabt. Weshalb sich also Dr. Sajovic auf einen so hohen nationalen slowenischen Standpunkt stellt, ist schwer ergründlich und nur dadurch erklärlich, daß er aus eigener nationaler Not diese Herren auf die Liste erbeten hat. Abgesehen davon erleidet sein nationaler Standpunkt noch eine gewisse Einbuße in Anbetracht des Umstandes, daß eine entsprechende Anzahl seiner Kandidaten deutsche Frauen hat und gewiß nicht so überschwenglich national denkt wie der Listenführer. Übrigens ist die Geschichte nicht so heiß zu nehmen, weil im Hintergrunde dieses nationalen Brusttones noch immer die fette, noch nicht ganz ausgerupfte Gans hängt.

— (Fahrplan.) Bis auf weiteres ist folgender Fahrplan für die Züge auf der Strecke Gottschee—Laibach in Geltung:

Gottschee ab	6:04	11:40	17:20
Laibach an	9:03	14:30	20:20
Laibach ab	7:33	13:18	18:40
Gottschee an	10:28	16:23	21:42

— (Die Gemeindevahlen in der Wojwodina), die am 6. November das erstmalig seit

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte

Einlagenstand am 31. Oktober 1927 8,376.705.20 Din Geldverkehr bis 31. Oktober 1927 67,935.919.08 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorren 10%.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

dem Bestande des Staates stattgefunden haben, lieferten nach einer Aufstellung des Innenministeriums folgendes Ergebnis: Deutsche 401 Mandate, Magyaren 212, Radikale 805, Demokraten 154, selbständige Demokraten 170, Radikale und Demokraten auf gemeinsamer Liste 151, Radikale Partei 85, unabhängige Arbeiter und Sozialisten 140, serbische Landwirte 124 und Bunjewazen 4 Mandate. Daraus ersieht man, daß die Deutschen nach den Radikalen die meisten Mandate erzielt haben.

Mitterdorf. (Diplomierter Geometer.) Herr Josef Wittine, ein Sohn des hiesigen Oberlehrers, hat in voriger Woche seine Studien an der technischen Hochschule in Laibach vollendet und die Prüfungen als Geometer mit bestem Erfolge bestanden.

— (Eheschließung.) Am 3. November wurde Josef Dürfeld, Kellner in Gottschee, mit Maria Oswald aus Unterloschin 3 in der hiesigen Pfarrkirche getraut. Viel Glück!

— (Gestorben) ist am 24. Oktober Magdalena Perz, verwitwete Häuslerin in Oberloschin Nr. 25, im 74. Lebensjahre.

Göttenitz. (Verschiedenes.) Am 27. Oktober überflog unsere Ortschaft ein Luftschiff in einer Höhe von etwa 800 Meter in nordöstlicher Richtung. Die Propeller der Maschine waren deutlich hörbar.

— (Krieger-Gedenkblatt.) Zu der Anregung in der „Gottscheer Zeitung“ im Artikel „Heldenbehrung“ und den dortigen Ausführungen, daß in der heutigen wirtschaftlichen Not nicht jede Gemeinde in der Lage sei, ein pomphaftes Helden Denkmal zu errichten, wurde hier Stellung genommen und zur Erinnerung für die im Kriege gefallenen Soldaten aus der Gemeinde Göttenitz folgendes veranlaßt: Ein Gedenkblatt vom Roten Kreuz, Format 40 : 51 Zentimeter, wurde in einen schönen Rahmen gegeben, die fünf bildlichen Darstellungen auf dem Gedenkblatte sind durchwegs Szenen vom Kriegsschauplatz, sind somit für den genannten Zweck sehr geeignet. Das rote Kreuz wurde durch ein schwarzes ersetzt. Der Raum in der Mitte des Gedenkblattes war gerade groß genug, um die Namen der zehn aus der hiesigen Gemeinde gefallenen Krieger anzubringen, nebst der Bitte, ihrer im Gebete zu gedenken. Das Gedenkblatt wurde an einem geeigneten Orte in der Kirche angebracht und macht einen guten Eindruck. Wenn sich aber das Vorhaben unserer Feuerwehr, in den nächsten Jahren den Gefallenen ein Denkmal aus Stein mit vier Säulen zu setzen, verwirklichen sollte, wird es desto besser und schöner sein.

Obental. (Dem Verdienste die Ehre.) Daß unsere Gemeinde nach langjährigem Bemühen schließlich doch die neue Straßenverbindung mit Gottschee bekam, dafür hat sich seinerzeit vor allem auch der nunmehr verstorbene Fürst Karl Auersperg tatkräftig eingesetzt und werden wir sein Andenken immer in Ehren halten.

Unterwarmberg. (In Erwartung des neuen Pfarrers.) Nachdem der für uns bestimmte Seelsorger auf die ihm verliehene Stelle verzichtet hat und lieber in Obertrain verbleiben will, soll der Altlager Kaplan Herr Anton Zindaršič unser künftiger Pfarrer werden. Wir freuen uns auf sein Eintreffen umso mehr, als er schon jetzt in der priesterlosen Zeit die notwendigen seelsorglichen Arbeiten hier auf sich genommen hat.

Wrauen. (Brand.) Vorige Woche entstand in Wrauen gegen Mitternacht in der Scheune des Johann Kohl aus bisher unbekannter Ursache Feuer. Die Scheune brannte vollständig nieder.

Hasensfeld. (Gestorben) ist am 6. Oktober im Alter von 88 Jahren der Auszügler Matthias Temele aus Hasensfeld 3.

Brooklyn. (Eheschließung.) Am 17. September ist in der St. Marius-Kirche John König aus Reichenau 27 mit Josefine Morcher, Gastwirts-tochter aus Langenton, getraut worden. Als Trauzeugen fungierten der Bruder Josef König und Louise Gramer, beide aus Reichenau.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Ein Stier

17 Monate alt, ist abzugeben bei Josef Gramer in Hohenegg Nr. 19 bei Gottschee. 3-1

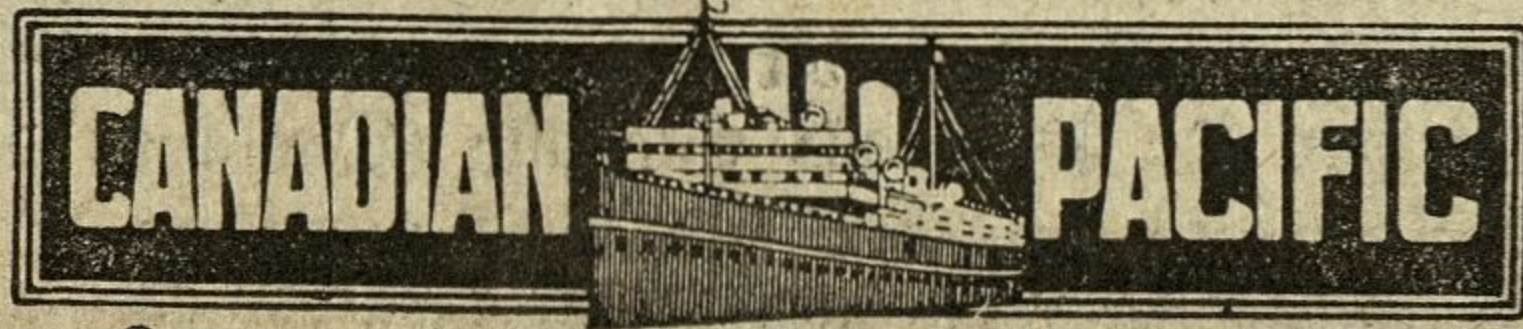


Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Komplett“-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht und dadurch höchsten Tee genuss verbürgt. Aroma, Kraft u. Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt!

Sie erhalten die „Komplett“-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne“ im Netto-Teegewicht von 3 kg, dazugehörige Zuckerdose oder Sahnegießler oder Teetasse für Umhüllungen im Netto-Teegewicht von 1 kg, durch Albert Ozmo, vezérképvisező, Zagreb, Trenkova 4

Verlangen Sie deshalb nur



Befördert deutsche Familien und Landwirte nach

Canada.

Auskünfte erteilt unentgeltlich

JOSIP ZIDAR

Ljubljana, Dunajska cesta 31.

Repräsentant-Vertreter

für alle Städte Jugoslawiens, welche mindestens 2000 Einwohner haben, von einem großen Gewerksinstitut in Zagreb gesucht. Der Vertreter muß in derselben Stadt ständig beschäftigt sein, damit er die Vertretung als ständige, sehr einfache, schöne und nicht anstrengende Arbeit übernehmen kann. Fachkenntnisse sind nicht notwendig; können auch Staatspensionisten sein, denen die Stadt gut bekannt ist. Anträge mit persönlichen Angaben bittet man an Jugoslovensko Rudolf Mosse d. d. Zagreb 20 unter „Trajna zaraba“. Für jede Stadt wird ein Vertreter aufgenommen.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Gegen Husten Katarrh

Geschäftseröffnung.

Mache die geehrte Bevölkerung von Gottschee auf meine neueröffnete

Kaffee- und Frühstücksstube

(mit allen Delikatessen) im Hause Hotel Tratinč

Ljubljana, Sv. Petra cesta 25

aufmerksam. Ich werde mich auch bemühen, alle meine Gäste mit dem Besten zufrieden zu stellen.

Franz Poje, Cafetier.

Schönen Schlitten

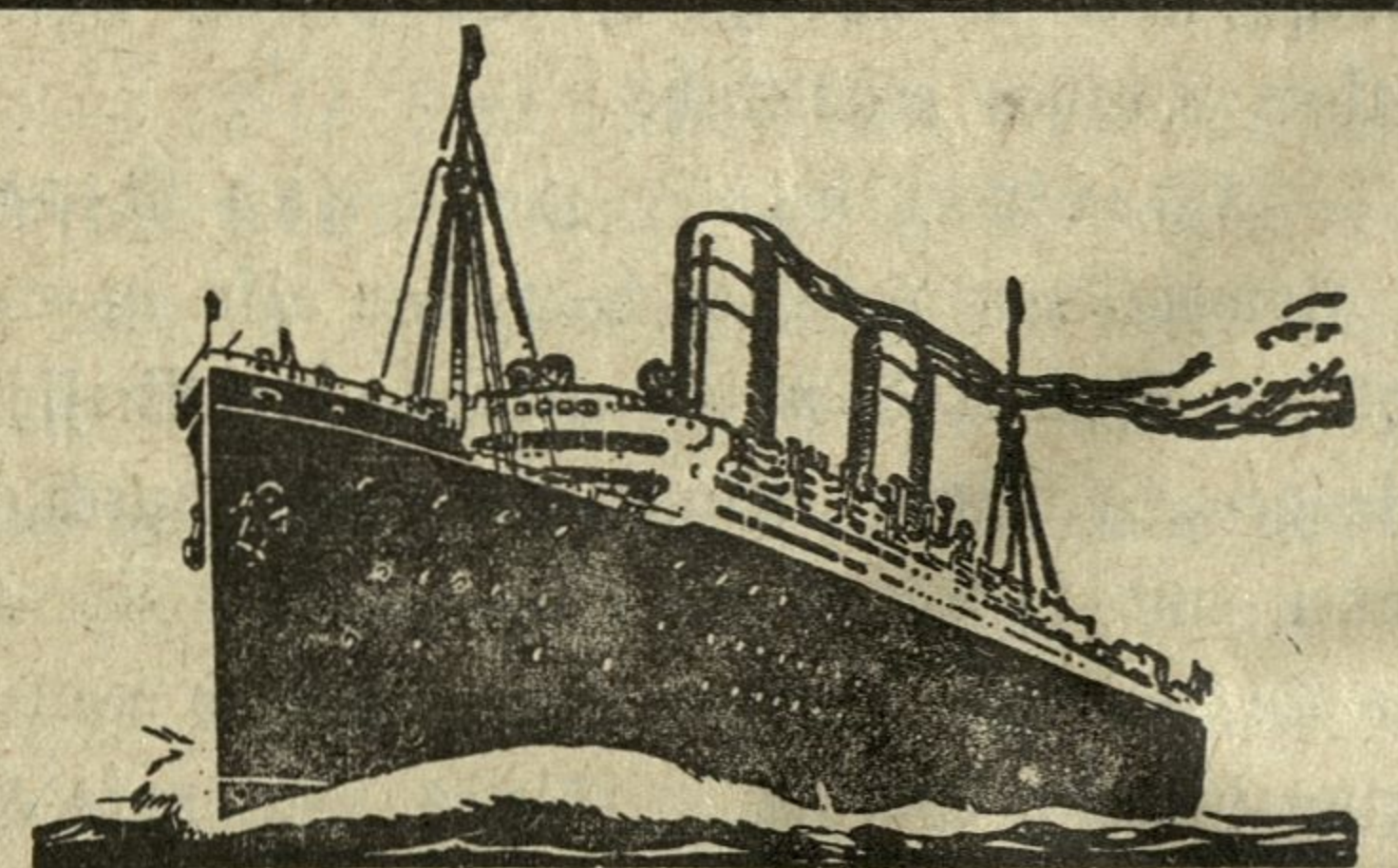
zweifzig ev. dreifzig, halbenglisches Pferdegeschirr mit harmonischem Glockengeläute verkauft Josef Kraker, Pfarrer in Rieg.

PFÄFF Nähmaschinen

und Original-Waffenräder

zwei Qualitätsmarken von Weltruf offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

Franz Schinkel, Kočevje.



Nach Kanada, Nord- und Südamerika

befördert die Deutschen mit den modernsten und schnellsten neuerbauten Schiffen

Norddeutscher Lloyd

F. MISSLER, Bremen.

Alle Informationen unentgeltlich beim Vertreter

Jože Močan

Ljubljana, Miklošičeva cesta 36.

Expedition und Zollvermittlungsbureau Slovenia-Transport.

Zadružna gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din
Einlagen: über 250.000.000 Din.
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

Filialen: Celje, Djalovo, Kočevje, Maribor, Novigrad, Sombor, Split, Sibenik, Sarajevo.

Expofitur: Bled.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von Wertpapieren.

Überweisungen ins In- und Ausland rasch und billigst.

Schnellste Durchführung aller banktechnischen Operationen.